

Neue Energieträger am Markt

In jüngster Zeit hat sich die Palette der klassischen Energieträger und alternativen Energieformen erweitert: Jetzt stellen auch Ersatzbrennstoffe (EBS) Alternativen für die Energieerzeugung dar.

Heizwertreiche Haus- und Gewerbeabfälle dürfen seit Inkrafttreten der „Technischen Anleitung Siedlungsabfall“ (TASi) vor drei Jahren nicht mehr unvorbehandelt deponiert werden. Der Gesetzgeber schreibt vor, dass die in den Ersatzbrennstoffen enthaltene Energie genutzt werden muss. Doch stellen Ersatzbrennstoffe tat-

steht die Befürchtung im Raum, dass Abfälle, die auch recycelt werden könnten, aus wirtschaftlichen Gründen in Verbrennungsanlagen landen. Dem ist zu entgegen, dass die Erzeuger von Ersatzbrennstoffen recyclingfähige Stoffe schon aus wirtschaftlichen Interessen aussortieren und vermarkten.



Modell der Ersatzbrennstoffanlage im Industriepark Höchst bei Frankfurt.

sächlich eine echte Alternative zu fossilen Energieträgern oder den etablierten Alternativen-Energien dar? Was spricht für die thermische Verwertung dieser Materialien, was dagegen?

Umweltschutzverbände sehen die Müllverbrennung nach wie vor aufgrund der Schadstoffemissionen sehr kritisch. Zudem argumentieren Kritiker der EBS-Verbrennung, dass der stofflichen Verwertung gegenüber der thermischen Verwertung Vorrang eingeräumt werden müsste. So

Bei den Bedenken aus der Entsorgungsbranche spielen wirtschaftliche Interessen eine Rolle: Betreiber klassischer Hausmüllverbrennungsanlagen können Ersatzbrennstoffe auch in gewissem Umfang mit verbrennen und sehen, wie auch die Energieversorger, in Ersatzbrennstoffanlagen eine neue, unliebsame Konkurrenz.

Was spricht für die Ersatzbrennstoffanlagen? Unzweifelhaft kann sich eine Volkswirtschaft, die auf Energieimporte ange-

wiesen ist, die Deponierung energiereicher Abfälle nicht leisten. Und eine Gesellschaft, die sich Umweltschutz und Abfallreduzierung zum Ziel gesetzt hat, kann dies ebenso wenig. Deshalb ist die thermische Verwertung energiereicher Abfälle ökologisch und energiepolitisch ausgesprochen sinnvoll.

Kurze Transportwege

Der Brennstoff Kohle wird entweder stark subventioniert oder um den halben Globus nach Europa transportiert. Bei den Gaslieferungen, die überwiegend aus dem osteuropäischen Raum stammen, besteht eine Abhängigkeit von Erzeuger- und Transitstaaten, deren politische Stabilität für westeuropäische Nationen von existenzieller Bedeutung ist. Im Vergleich dazu handelt es sich bei Ersatzbrennstoffen um einen heimischen Energieträger, der dauerhaft verfügbar ist und bei dem vergleichsweise kurze Transportwege anfallen.

Die thermische Verwertung von Ersatzbrennstoffen anstelle von fossilen Energieträgern reduziert zudem deutlich den Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids. Die Schadstoffproblematik besteht bei neuen Anlagen, die mit modernen Rauchgasreinigungsanlagen ausgestattet sind, längst nicht mehr. Darauf verweist auch das Bundesumweltministerium in verschiedenen Veröffentlichungen. Und was für herkömmliche Hausmüllverbrennungsanlagen gilt, gilt erst recht für Anlagen, in denen sortierte, aufbereitete Ersatzbrennstoffe verwertet werden.

Ersatzbrennstoffe lösen die künftigen Energieprobleme zwar nicht, stellen aber eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Alternative zu fossilen Energieträgern dar. Deutschland muss weiterhin in die Entwicklung regenerativer Energieformen investieren. Gleichzeitig wird man auf klassische Energieträger angewiesen sein – bei konsequenter Nutzung der in Ersatzbrennstoffen enthaltenen Energie allerdings in einem etwas geringeren Umfang.

ROLF HAUERWAS, Geschäftsführer der Thermal Conversion Compound Industriepark Höchst GmbH, Frankfurt am Main